



Forum für Entwerfen e.V.
Initiative
für gebrauchtorientierte
Gestaltung
und gestaltungsrelevante
Wissenschaften

Geschäftsstelle
Klosterhof 27
89077 Ulm

11. Forum-Gespräch in der Zitadelle Mainz

**Standpunkte: Orientierung in Gesellschaft,
Wissenschaft und Medien.
Erkenntnisse für die Gestaltung von
Prozessen und Strategien.**

Das „Forum für Entwerfen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gebrauchswert von Gestaltungsergebnissen durch bessere Wahrnehmbarkeit und Erfahrbarkeit zu verbessern, die Verfremdung von Informationselementen zu vermeiden und kunstvolle Auswüchse der Formgebung zu verhindern.

Wo aber steht der Gestalter in einer Zeit, in der der rapide kulturelle und ökonomische Bedeutungszuwachs der Medienindustrie Hand in Hand geht mit einem gestiegenen Bewusstsein für den Einfluss der Medien auf die gesamte Wirtschaft, Politik und Gesellschaft?

Wie agiert und reagiert eine medienorientierte Gesellschaft, die ihre emotionale und räumliche Orientierung verloren hat?
Welche Beziehung besteht zwischen sprachlicher und räumlicher Orientierung?
Oder wie erlangen Entwerfer Klarheit in der permanenten Ungewissheit der Nachmoderne?

Diese und andere Fragen erörtern Gestalter und Vertreter gestaltungsrelevanter Wissenschaften am 21. bis 23. November 2002 auf dem 11. Forum-Gespräch in Mainz, initiiert vom Forum für Entwerfen e.V. in Partnerschaft mit dem Deutschen Werkbund e.V.

11. Forum-Gespräch vom 21. bis 23. November 2002 Zitadelle Mainz

Die Ziele des Forum für Entwerfen

Die rasanten Entwicklungen unserer modernen Industriegesellschaft fordern unweigerlich auch erhöhte Bedarfsanforderungen an die Gestaltung der Dinge unseres täglichen Lebens und der Kommunikationsmittel. Da die Gestaltung, mehr als je zuvor, auch unsere Umweltbedingungen beeinflusst, brauchen wir zunehmend gebrauchsfähige Orientierungshilfen, die sozial verträglich sind und darüber hinaus auch den kulturellen Anforderungen gerecht werden müssen.

Das Forum für Entwerfen, 1994 als Initiative für gebrauchtorientierte Gestaltung und gestaltungsrelevante Wissenschaften gegründet, will sich diesen Forderungen durch Weiterbildungsmaßnahmen und die Bearbeitung interdisziplinärer Forschungs- und Entwicklungsprojekte und Beratungstätigkeiten bei Entscheidungs- und Interessengruppen aktiv stellen. Dabei sollen die gesellschaftlichen Bedingungen, die ein gebrauchtorientiertes Entwerfen verlangen, sich jedoch zwangsläufig auch im Wandel befinden, stets mit einbezogen werden.

Das Forum für Entwerfen will, dass Design nicht nur als „schöner Schein“ oder gewerbefördernder Zusatznutzen verstanden wird, sondern sich unpräntiös in die Alltagskultur unserer Zivilisationsgesellschaft eingliedert. In einer solchen Gestaltungsauffassung sehen wir gleichermaßen Vervollständigung sowie auch die Zukunftssicherung unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens.

**Forum für Entwerfen e.V.
in Partnerschaft**



werkbund
Deutscher Werkbund
Landesverband
Rheinland-Pfalz e.V.

cantz

meng
EWR

Orientierung – Semantik einer gesellschaftspolitischen Leitvokabel
In ihrem Vortrag rekonstruiert die Referentin die komplexe semantische Struktur von Orientierung und orientieren. Die Darstellung und Bewertung von unterschiedlichen Gebrauchsweisen und Kontexten der Verwendung wird die Bedeutungsvielfalt dieser Bezeichnungen deutlich machen. Dabei wird erkennbar, dass eine statische und eine dynamische Bedeutungskomponente dieser Wissenskategorie zu unterscheiden sind. Die Vergegenwärtigung historischer Aspekte wird diese Orientierungen über Orientierung ergänzen.

Heidrun Kämper, Dr. phil., Studium der germanistischen Linguistik, Literaturwissenschaft und Politologie an den Universitäten Hamburg und Braunschweig; Promotion in Braunschweig (Prof. Dr. Helmut Henne) mit der Dissertation „Politische Lieder von 1848“; am Seminar für deutsche Sprache und Literatur der Technischen Universität Braunschweig und seit 1993 in Mannheim am Institut für deutsche Sprache als Lexikographin tätig; Lehraufträge an den Universitäten Braunschweig, Darmstadt und Mannheim; seit 2000 Leiterin eines DFG-Projekts „Zeitreflexion in der frühen Nachkriegszeit“.

Jan Teunen
Teunen Konzepte,
Schloss Johannisberg

Der vergessliche Schauspieler
Wirtschaftskraft bildet sich zunehmend aus moralischer und kultureller Kraft. In Unternehmen wimmelt es von Menschen, die danach verlangen, diesbezüglich eine schöne Rolle zu spielen. Auf der Bühne verhalten sie sich aber wie Schauspieler, die vergessen haben, was sie tun müssen. Deswegen sind die Innovation und der Fortschritt, die sie deklamieren, oft leere Perspektiven. Es wird herumgeirrt, weil es an der Orientierung fehlt.
Jan Teunen versucht auf die Fragen nach dem „Warum des Erneuerns“ und dem „Wohin des Fortschreitens“ Antworten zu geben, weil diese Antworten die Voraussetzung dafür sind, „dass im Theater der Wirtschaft die Sonne wieder öfters aufgeht“ (Oriens Sol). Seine Ausführungen enden also beim Ursprung des Wortes Orientierung in der Absicht, dass es so sein wird, wie T. S. Eliot es einmal so wunderbar beschrieben hat:

**We shall not cease from exploration
And the end of all our exploring
Will be to arrive where we started
And know the place for the first time.**

Jan Teunen (1950) trägt mit seiner Beratungsgesellschaft Teunen Konzepte GmbH seit vielen Jahren dazu bei, dass Unternehmen ihren Stern finden und diesen in allen Signalen, die sie nach innen und außen senden, sichtbar machen. Durch seine Konzeptionen und sein Coaching entsteht bei Auftraggebern und ihren Teams ein breiteres Bewusstsein für deren ethische Verantwortung. So trägt er zur Entwicklung von Unternehmenskulturen, kultureller Kommunikation, Designmanagement-Prozessen und Corporate Identity und somit zum Unternehmenserfolg bei. Seine editorische Tätigkeit hat zu einer Vielzahl von Publikationen geführt, die international ausgezeichnet wurden, u. a. durch den Type Directors Club New York (2001), den Art Directors Club Berlin (2001), Design Zentrum Essen (2001).

Orientierung - Medien und Marke

Alex Hefter, Diplom Designer, geboren am 25. Mai 1965 in Baden-Baden, ledig.

Berufserfahrung:
2001 bis dato Leiter der Stabstelle ZDF Corporate Design in der HA-Kommunikation, ZDF, Mainz. In dieser Funktion verantwortlich für die visuelle Identität des ZDF auf allen Plattformen. (On-Air, On-Line und Off-Air).
1996 bis 2001 - Leiter des Referates ZDF Corporate-Design innerhalb der HA-Marketing des ZDF, Mainz.
1998 bis 2000 vier Semester Gastprofessor an der Fachhochschule Mainz, Fachrichtung Mediengestaltung.
1994 bis 1996 Mitarbeit als festangestellter konzipierender Designer im ZDF.
1985 bis 1994 Freischaffender TV-Designer, u.a. tätig für SDR Stuttgart, SWF Baden-Baden, BR München, 3SAT und ARTE Paris.

Ausbildung:
Abschluss als Diplom-Designer bei Prof. Albrecht Ade an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste, Stuttgart.
1984 bis 1991 Studium des Kommunikations-Design an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste, Stuttgart.
Praktikum in der Design-Abteilung des SDR Stuttgart.
Abitur am humanistischen Gymnasium Hohenbaden in Baden-Baden.

Auszeichnungen / Preise unter anderem:
- BDA / Promax International 2002
Los Angeles, Silver Award für ZDF Corporate Design der Infomagazine
- BDA / Promax Europe 2002
Gold Award Total Package-Design für das neue ZDF Erscheinungsbild.
- Eyes&Ears Awards 2001
„Spezialpreis Innovation“ für „ZDF-Corporate-Design“
- Eyes&Ears Awards 2001
„Bestes sendungsbezogenes Designpaket“ für „ZDF.reporter“
- Eyes&Ears Awards 2001
„Beste Gestaltung einer Informationssendung“ für „ZDF heute“
- BDA/PROMAX-Europe Award 2000
1. Preis Kategorie World Best Design Aspekte Designpreis Rheinland-Pfalz 2000
- Auszeichnung für das Design der Sendung 37 Grad, Auszeichnung für die ZDF Station-ID-Kampagne „Mit dem Zweiten sieht man besser“
- Eyes&Ears Award 2000
für das Design der Sendung „Aspekte“ und für die Gesamtkampagne Station-Ids „Mit dem Zweiten sieht man besser“
- Designpreis Rheinland-Pfalz 99
Auszeichnung für das Design der Sendung Aspekte
- ADC 1998, Art Directors Club-Auszeichnung für das Design der Sendung Aspekte
- „Grosser Preis Pixel Ina 94“, Imagina Monte Carlo

Vorträge:
Im Zeitraum der letzten Jahre verschiedene Vorträge und Seminare, unter anderem für
- Eyes&Ears of Europe
- TV-Marketing Hamburg 97,
- Corporate-Design im Wandel,
- Eurovisions-Workshop,
- Navigation 2001:
Das Corporate-Design des ZDF
- Medien-Design und Zuschauerforschung, 2002
- Edit 1998 in Frankfurt
- Edit 2001 in Frankfurt
- EBU 2001, European Broadcast Union
- ZFP Wiesbaden
(mehrere Seminare über Corporate-Design und Marketing im Online-Bereich)
- Forum für Entwerfen, 2002 Präsentation ZDF Corporate-Design
- Filmakademie Ludwigsburg, 2002
ZDF Corporate-Design
- BDA / Promax Europe 2002,
Evolution of a Brand
- BDA / Promax Europe 2002,
Simply the Best (gemeinsamer Vortrag mit Creative-Director Bob English über die besten TV Designs der letzten 12 Monate weltweit)
- „Farbe im Fernsehen“,
Hochschule Leipzig

Orientierung – Stadt versus Region
Emotionale und räumliche Orientierung geht aus vom Lebensmittelpunkt - Ortschaft, Stadtquartier, Stadt. Das Leitbild ist die Stadtländschaft mit definierbaren, markierbaren, überschaubaren, regierbaren charakteristischen Städten. Die Idee der Regionalisierung über Zweckverbände hinaus hüllt in der Tendenz die Eigenständigkeit der Städte aus. Kultur aber entstand immer in den Städten, sie bilden die Bühnen des Alltags und des Lebens der Menschen. Das muss heute nicht anders sein.

Studium der Soziologie, Kunstgeschichte, Stadt- und Regionalplanung in München und London. In den 70er Jahren: Aufbau des Frankfurter Forums für Stadtentwicklung im Auftrag der Architektenkammer Hessen, dabei auch Weiterbildung und Berufsbildfragen. Freiberufliche Sozialplanung mit Architekturbüros in Hessen, und Bayern. Sachbuchlektorat beim Piper Verlag München; Geschäftsführer des Deutschen Werkbundes e.V.. Aufbau des Designzentrum Bremen im Auftrag des Wirtschaftsensors; ab Mitte der 90er Jahre freiberufliche verlegerische und publizistische Tätigkeit.

W. Otto Geberzahn
Design- und Architekturjournalist,
W. O. Büro für Kommunikation,
Schwäbisch Gmünd

Forumrunde Podium, Tagesresumee, Moderation

Jahrgang 1947, Dipl.-Ing., studierte Architektur an der Universität Karlsruhe. Er arbeitete als Architekt, war später Geschäftsführer und Mitinhaber eines Bauunternehmens, hatte Führungspositionen in Design und Marketing in der Büromöbelindustrie inne. Seit Ende der achtziger Jahre war W. O. Geberzahn als Journalist und stellvertretender Chefredakteur bei AIT tätig. Seit 1992 arbeitete er freiberuflich als Berater, freier Journalist und Publizist mit den Schwerpunkten Design und Corporate Identity. Bis Ende 2000 war er gleichzeitig freier Chefredakteur der Fachzeitschrift Office Design (Magazin für Business und Design, Verlagsgruppe Handelsblatt), die er komplett für den Verlag produzierte. Sein besonderes Interesse gilt seit mehr als zwanzig Jahren der Verbindung von Design und Wirtschaft. Seit Jahresbeginn 2001 bereitete W. O. Geberzahn in der DVA in Stuttgart die Neupositionierung des design reports vor. Ab der Ausgabe 4/2001 war er Chefredakteur des renommierten Magazins, das vom Rat für Formgebung herausgegeben wird und nun in Stuttgart erscheint. Zum 1. September 2002 hat er auf eigenen Wunsch die Chefredaktion an seine Nachfolger übergeben, um sich wieder ganz seinem Büro für Designberatung und Kommunikation zu widmen. W. O. Geberzahn war bei zahlreichen Design-Jurierungen tätig. Er ist u.a. Mitglied im Deutschen Werkbund und im DJV. Zahlreiche Publikationen in Zeitschriften und Büchern.

9.00

Begrüßung
Heinz-Peter Lahaye
W. O. Geberzahn

9.30

Dr. Heidrun Kämper
Orientierung – Semantik einer gesellschaftspolitischen Leitvokabel
Institut für Deutsche Sprache,
Mannheim

10.30

Alex Hefter
Orientierung – Medien und Marke
Leiter Corporate Design
Zweites Deutsches Fernsehen,
Mainz

11.30

Jan Teunen
Orientierung – Unternehmen und Kultur
Teunen Konzepte,
Schloss Johannisberg

12.30

Mittagspause

14.30

Prof. Dr. Claus Heidemann
Orientierung – Verständnis und Verständigung
Universität Karlsruhe,
Institut für Regionalwissenschaft,
Karlsruhe

15.30

Jochen Rahe
Orientierung – Stadt versus Region
Publizist und Soziologe,
Zwingenberg/Hessen

16.30

Forumrunde Podium
Tagesresumee
W. O. Geberzahn
Design- und Architekturjournalist,
W. O. Büro für Kommunikation,
Schwäbisch Gmünd

Orientierung – Spiel Räume
Abseits aller modischen und zeitgeistigen Strömungen der visuellen Kommunikation haben es Baumann & Baumann über mehr als zwanzig Jahre geschafft, eine eigene visuelle Sprache zu finden und diese weiter zu entwickeln. Eine Sprache, die einer Haltung, einer Auffassung folgt, sich an einer Idee orientiert, Inhalte mitbestimmt und mit initiiert. Unser Vortrag Spiel Räume gibt Einblicke, Überblicke, Ausblicke in, über, auf „große“ und „kleine“ Projekte, stellt Beziehungen und Verknüpfungen her, zwischen Inhalt und Form, zwischen Thema und Ausdruck, zeigt Spielpläne für Plan-spiele. Das Zeichen & ist zu ihrem hintergründigen visuellen Kürzel geworden. &, gelesen et, kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „und“. & verbirgt ein gespieltes B, & verbindet Barbara Baumann mit Gerd Baumann, & läßt an viele weitere Verknüpfungen denken, Beziehungen zu Partnern und Mitarbeitern, zu Themen, zu gelösten und ungelösten Problemen, zu unzähligen offenen Fragen und Antworten...

Barbara und Gerd Baumann, geboren 1951 und 1950 kehrten nach ihrem Studium in Schwäbisch Gmünd und einem kurzen Aufenthalt in Berlin in die süddeutsche Provinzstadt zurück, um 1978 das Büro Baumann & Baumann zu gründen. Sie entwickeln umfassende Gestaltungs- und Kommunikations-Konzepte für Unternehmen, Institutionen und Kommunen, für Ausstellungen und Messeauftritte, für Orientierungs- und Informationssysteme, gestalten Bücher und Plakate. Bekannt sind ihre Arbeiten für den Deutschen Bundestag Bonn, für den Great Court des British Museum London, für internationale Unternehmen wie DaimlerChrysler und Siemens. Aber auch viele kleinere Initiativen und kulturelle oder soziale Einrichtungen tragen ihr gestalterisches Profil. Neben verschiedenen Gastprofessuren hielt das Gestalterpaar Vorträge im In- und Ausland, kann auf umfangreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern zurückblicken und wurde kontinuierlich mit nationalen und internationalen Preisen für seine Arbeiten ausgezeichnet.

Der Blick in die Welt und Freunde fürs Leben – Wie elektrische Massenmedien Orientierung organisieren
Ausgehend von Theorieansätzen des Soziologen Niklas Luhmann und des Medienwissenschaftlers Marshall McLuhan wird plausibel gemacht, wie die Massenmedien Fernsehen und Rundfunk sowohl Orientierungslosigkeit produzieren, indem sie ungerichtet – ausschließlich dem „Neuen“ verpflichtet – aus aller Welt ununterbrochen berichten, als auch Orientierung gewährleisten, indem sie auf einer Hierarchieleiter traditioneller Orientierungsagenten (Familie, Herkunft, Politik, Kirche, etc) an die Spitze streben. Das hat zur Folge, dass es für den Einzelnen zwei paradox ineinander gedrehte Weltergebnisse gibt: die medial globalisierte virtuelle Weltkenntnis und die körperlich individuelle Welterfahrung. Diese paradoxe Verschränkung von Empfindung und Erkenntnis des Rezipienten verändert auch das Medium selbst: von der moralischen Anstalt zum Kollaborateur segmentierten Publikumsinteresses.

Volker Panzer, geb. 31.5.1947 in Schaffhausen/Saar. Studium: Soziologie, Literaturwissenschaft, Pädagogik. Abschluss: Staatsexamen für Höheres Lehramt. 1976 bis 1992 Reporter und Filmemacher: „aspekte“, „Terra-X“, (Preise: Denkmalschutzpreis; Nelson-Mandela-Award). 1992 bis 1994 Redaktionsleiter „Kunst und Publizistik“ beim Deutschlandsender Kultur. 1994 bis 1997 Redaktionsleiter „Kultur und Gesellschaft“, Mainz. Seit September 1997 Leiter und Moderator „ZDF nachtstudio“. Lebt in Berlin.

Raubildung - Orientierung und architektonischer Raum
Grundlegende Fragen der Raumwahrnehmung und -orientierung, Abhängigkeiten von Form und Funktion, Raumwirkungen und Typologien sollen zusammenhängend dargestellt werden. Der Begriff des architektonischen Raumes beschränkt sich nicht nur auf die Darstellung des mathematisch-physikalischen oder vielleicht des geografisch-topografischen Raumes, sondern er definiert sich über die Dualität materieller Konsistenz und ideell wahrgenommener Bilder, d.h. über raumkonstituierende Elemente und über die Wahrnehmung der Sinne. Damit wird das Raumerlebnis bestimmt von objektiv bewertbaren und subjektiv erfahrbaren Komponenten. Der Zusammenhang von Form und Funktion, Eignung und Wirkung von architektonischen Räumen spielt eine wesentliche Rolle. Raumwirkungen entstehen immer aus mehreren Komponenten. Es sind die objektiv bewertbaren, die raumqualifizierenden Elemente, die den Raum konstituieren, die raumbildenden Begrenzungen und Elemente im Raum und jene, die individuell und subjektiv empfunden werden über die Wahrnehmung der Sinne, deren Unterschiede nicht nur biologischer, sondern ebenso traditioneller, soziologischer und kultureller Natur sein können.

Robert Plail, geb. 1968 in Limburg a. d. Lahn. 1995 Diplom an der TU Darmstadt. 1995 bis 1998 Mitarbeit bei Wirk & Partner und Auer & Weber in Stuttgart. Seit 1998 eigenes Büro: Architekten-Werk-Gruppe. Lehrtätigkeit an der Universität Stuttgart und Universität Kaiserslautern.

Entwerfen in Übergangszeiten – Desorientierung und Orientierungsentwurf
Nachdem die Moderne als einzige stilbildende Kraft im letzten Jahrhundert eine verbindliche Basis, somit innerhalb einer gewissen Bandbreite Position, Richtung, Ziel und Mittel geliefert hat, sind jetzt und auf absehbare Zeit für den Entwerfer derartige Orientierungen unsicher geworden. (Die Haltungen der Moderne stehen in Frage. Wie können Entwerfer Klarheit erlangen? Orientierung in der Nachmoderne ist ein Prozess permanenter Ungewissheit und Vergewisserung. Einige Vorschläge zur (Des-)Orientierung: Anarchie, Kommunikation, Dionysos.

Wolf Reuter, geb. 19.05.43 in Göttingen. Architektur und Stadtplanung in Braunschweig und Stuttgart (Diplom 1969). Planungs- und Entwurfstheorie in Berkeley (Master 1971). 1972-81 Studiengruppe für Systemforschung (Umweltplanung, Informationssysteme). 1977 Promotion. 1979-81 Bildhauerwerkstatt. Seit 1981 an der Universität Stuttgart. 1988 Habilitation. 1995 apl. Professor. 1991-98 Büro für Architektur und Stadtplanung (zusammen mit E. Demuth). 1990-93 Lehrstuhlvertretungen Designtheorie, Essen und Institut für Grundlagen der Planung, Stuttgart. Seit 1997 am Institut für Wohnen und Entwerfen.

9.30

Gerd Baumann
Orientierung – Spielräume
Baumann & Baumann,
Schwäbisch Gmünd

10.30

Dr. Reinhold Fisichenich
Biologische Systeme und Lernen
Biologe, Wiesbaden

11.30

Volker Panzer
Der Blick in die Welt und Freunde fürs Leben - Wie elektrische Massenmedien Orientierung organisieren
Redaktionsleiter ZDF-Nachtstudio,
Journalist, Berlin

12.30

Mittagspause

14.30

Robert Plail
Raubildung – Orientierung und architektonischer Raum
Architekt, A-Werk,
Kaiserslautern, Hadamar

15.30

Prof. Wolf Reuter
Orientierung in Übergangszeiten – Desorientierung und Orientierungsentwurf
Universität Stuttgart,
Institut für Wohnen und Entwerfen,
Stuttgart

16.30

Forumrunde Podium
Tagesresumee
W. O. Geberzahn
Design- und Architekturjournalist,
W. O. Büro für Kommunikation,
Schwäbisch Gmünd

Karl Duschek
Atelier Stankowski + Duschek, Stuttgart

Orientierung – Bewertungsprinzipien und Fallbeispiele für Zeichen, Marken, Logos, Signets usw.

Hier einige Kriterien verschiedener Kategorien: Formmarken werden in der Beurteilung wegen der klaren, starken Gestalt bevorzugt. Bildmarken, mit der Tradition des Icons behaftet, sind mittlerweile als „historisch“ disqualifiziert. Funktionsmarken, die auf das Tätigkeitsfeld hinweisen, werden immer seltener, da ablesbare Prozesse kaum noch zu visualisieren sind. Systemmarken, mit der Gabe Variabilität und Veränderung zu leisten, sind auf Grund der geringen Eigenständigkeit selten. Wortmarken werden wegen der direkten Kommunikation des Namens gern realisiert, bleiben aber oftmals ohne charakteristischen Markenwert. Die Standardsatzschrift ist hier vorherrschend.

Die Funktionen der Marken allgemein, lassen sich nicht eindeutig und rational belegen. Marken stehen für ein Produkt, Objekt, ein Unternehmen oder eine Institution. Die Zweckmäßigkeit im Umgang und die Ästhetik werden als entscheidende Wirkungsweisen gesehen. Eine starke Marke muss Werte, Kultur und Persönlichkeit vermitteln. Sie muss stabil sein. Beim Entwurfsprozess ist nicht grafische Formentwicklung, sondern das Denken dafür entscheidend.

Biografie
1947 geboren in Braunschweig.
1963–1966 wurde er in der seinerzeit klassischen Form zum Lithografen ausgebildet. Lehre mit Abschluss.
1966–1972 absolvierte er das Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste, Fachrichtung Grafik-Design. Während dieser Zeit Praktika in Typografie, Erding/München, Fotografie in Wolfsburg und Grafik-Design in Lausanne/Schweiz.
1967/68 Wehrpflicht.

1972 begann die Zusammenarbeit mit Anton Stankowski im Grafischen Atelier am Killesberg in Stuttgart.
1975 Geschäftsführer und Mitinhaber des Grafischen Ateliers Stankowski + Duschek.
1976 Diplomprüfung zum Dipl.-Designer, Grafik-Design, an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Braunschweig.
1977 Beginn der Ausstellungstätigkeit mit Kunst und Design.
1986/87 Gastdozent an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Gastdozent an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.
1980 bis heute Gastvorträge an Kunsthochschulen, Universitäten, Akademien und bei Symposien.
1991 Preisträger „Trophy Art and Sport“, Auszeichnung für weltweit anerkanntes künstlerisches Design im Sport vom Internationalen Olympischen Komitee und Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland.

Herausgeber, Verleger und Gestalter der Zeitschrift für Kunst und Gestaltung „eins ... und“. Es erscheinen mehrere Fachbücher wie „Visuelle Kommunikation“, „Corporate Identity“, „Anzeige“.
Seit 1998 Geschäftsführer und Inhaber des Grafischen Ateliers Stankowski + Duschek. Geschäftsführer der Stankowski-Stiftung.

Mitglied des Deutschen Werkbundes, der Künstlergruppe „Konstruktive Tendenzen“ und der Gesellschaft für Kunst und Gestaltung Bonn.
Karl Duschek arbeitet im freien und angewandten Bereich von Kunst und Gestaltung in Stuttgart.

Hans-Rudolf Güdemann
Bundesvorsitzender des Deutschen Werkbundes e.V., Lörrach

Zukunftsorientierung in der Raum- und Stadtplanung am Beispiel Trinationale Agglomeration Basel (TAB)

Am Rheinknie um Basel wächst eine Siedlungsverdichtung mit 600.000 Einwohnern in drei Ländern (CH-F-D) mit etwa 42 Städten und Gemeinden zusammen. 1972 haben der Schweizerische und der Deutsche Werkbund bei einer Tagung „Grenzfall Rhein“ auf die Probleme hingewiesen. Die letzten fünf Jahre ist im Rahmen der EU-Interreg-Projekte ein kooperatives und integriertes Entwicklungskonzept mit vielen Mitwirkenden aus den drei Ländern entstanden. Erläutert und berichtet wird über Probleme, Leitbilder, Prozesse, Akteure und Zukunftsperspektiven.

1970 Gründung Planungsgruppe Süd-West, Lörrach, interdisziplinäres Planerteam mit 10 Mitarbeitern.
1996 Büro in Basel.
1999 1. Vorsitzender Deutscher Werkbund DWB.

Auswahl Planungen
Struktur- und Entwicklungsplanungen, Städtebauliche Planungen z.B. „Neuer Stadtteil Rieselfeld“, 12.000 Einwohner, Freiburg,
Wettbewerbe, Forschungsarbeiten
Gewerbegebiete, Mitwirkung Strukturmodell Hochrhein,
Agglomerationsplanung Basel (CH-D-F), Moderation von Planungsprozessen bei Industriebrachen Südraum Leipzig und Konversion Militärbrachen Rheinland-Pfalz.
Stadtentwicklungskonzept und Zukunftsmanagement Stadt Trier, Europaplatz und Stephanplatz Karlsruhe 1. Preis Wettbewerb und Ausführung mit Büro B. Meier

- Deutscher Werkbund: Tagungen
- allgemeine gesellschaftliche Tendenzen,
- Umwelt und Energie,
- Orientierung ins nächste Jahrtausend,
- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- Gestaltung – Umwelt- und Lebensqualität
- 1999 Rheintagung – Entwicklung europäischer Flusslandschaften – Breisach.
- 1999 Stadtkultur im Dialog – Ost-Westliche Erfahrungen – Dresden.
- 2000 von Menschen und Dingen – eine wissenschaftliche Revue – Karlsruhe.
- 2001 Geld bewegt Geist beflügelt – Frankfurt.
- 2002 Stadtentwicklung – wer macht das Spiel? – Saarbrücken.

Publikationen
– Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung
– Städtetexte am Oberrhein
– Trinationale Agglomeration Basel – Bezüge und Bedeutungen
– Impulse zur Identität

Prof. Jay Rutherford
Bauhaus Universität, Weimar

Words on the Wall – Orientierung im Stadtraum

Ich muss zugeben, dass Orientierung in der Stadt überhaupt nicht mein Ziel war, als ich das „Words on the Wall“ Projekt angefangen habe. Trotz der Betonung, dass ich kein Künstler bin, auf die ich während meiner ganzen Karriere als Grafikdesigner Wert legte, hat dieses Projekt eine künstlerische Identität angenommen. Dies aber vielleicht nur, um die strengen Vorschriften zu vermeiden, die gegolten hätten, wenn es als Werbung wahrgenommen worden wäre. Als die Beschriftung fertig war, und ich ständig gebeten wurde, Führungen zu machen, bemerkte ich, dass die sechzehn Orte in Weimars Innenstadt auch einem anderen Zweck dienen: den Besuchern zu helfen, ihren Weg zu finden.

Geboren in einer Familie von Schriftmalern und Optikern wuchs Jay Rutherford in Zentralkanada auf. Hier studierte er Grafikdesign, arbeitete unter anderem als Drucker, Schriftmaler, Lehrer und Grafikdesigner. Ende der 70er Jahre machte er sich in Nova Scotia mit eigenem Büro selbstständig. Nachdem er einige Jahre am Nova Scotia College of Art and Design unterrichtete, besuchte er 1992 erstmals Deutschland, um auf Einladung der Fachhochschule Bielefeld einen Schriftgestaltungsworkshop zu geben. Weitere Lorbeeren erwarteten ihn bei MetaDesign in Berlin wo er für einige Monate des Jahres 1992 an verschiedenen Schriften arbeitete. Dort hörte er von der neu gegründeten Fakultät Gestaltung in Weimar, an der damaligen Hochschule für Architektur und Bauwesen. Trotz seiner spärlichen Deutschkenntnisse wurde er 1993 zum Professor für Visuelle Kommunikation berufen und ist seitdem in Weimar tätig.

Prof. Dr. Detlef B. Linke
Neurologe, Kommunikationsforscher, Neurochirurgische Universitätsklinik, Bonn

Okeanos ist der Vater der Flüsse – erweitert mythisches Denken die Perspektivik? Neurophysiologische Bemerkungen.
Für die Analyse mentaler Orientierung konzentriert man sich auf Strukturen in Scheitel- und Hinterhauptlappen des Gehirns. Doch bereits im Limbischen System werden mentale Landkarten verwendet. Dort finden sich verschiedene Funktionssysteme in verdichteter Form der Zusammenarbeit. Von besonderem Interesse ist dabei die Beziehung zwischen sprachlicher und räumlicher Orientierung.

1945 in Struvenberg (Brandenburg) geboren. Studium der Medizin, Philosophie, Kommunikationsforschung und Phonetik. Promotion über „Psychomotorische Epilepsie“. 1977 Habilitation über „Die Sprechmotorik“ und Spendium der französischen Regierung für Forschungsaufenthalt am „Institut de Psychologie“ des C.N.R.S., Marseille. 1980 Forschungsaufenthalt an der Harvard University Medical School. Seit 1982 Professor für Klinische Neurophysiologie und Neurochirurgische Rehabilitation an der Universität Bonn. Außerdem Professor für Philosophie der Naturwissenschaften an der Hochschule Weihen-Bierbronn. Alfred Hauptmann-Preis für Epilepsieforschung 1990. Mitbegründer des Zentrums für Altersforschung an der Universität Bonn. Vizepräsident der „Society for the Philosophical Study of Genocide and the Holocaust“. Mitglied des neurowissenschaftlichen Beirats des New York Psychoanalytischen Instituts. Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden. 1998 Lehrauftrag an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf.

9.30

Karl Duschek
Orientierung – Bewertungsprinzipien und Fallbeispiele für Zeichen, Marken, Logos, Signets usw.
Atelier Stankowski + Duschek, Stuttgart

10.30

Hans-Rudolf Güdemann
Bundesvorsitzender des Deutschen Werkbundes e.V., Lörrach

11.30

Prof. Jay Rutherford
Words on the Wall – Orientierung im Stadtraum
Bauhaus Universität, Weimar

12.30

Mittagspause

14.30

Prof. Dr. Detlef B. Linke
Okeanos ist der Vater der Flüsse – erweitert mythisches Denken die Perspektivik? Neurophysiologische Bemerkungen.
Neurologe, Kommunikationsforscher, Neurochirurgische Universitätsklinik, Bonn

15.30

Forumrunde Podium Tagesresumee
W. O. Geberzahn
Design- und Architekturjournalist, W. O. Büro für Kommunikation, Schwäbisch Gmünd